

Kunst mit starkem textilem Bezug

In der Ausstellung «Schuss und Faden» im Gasometer zeigt die Triesner Künstlerin Beate Frommelt neue Arbeiten, in denen sie sich künstlerisch dem Thema Weben annähert.

Von Elisabeth Huppmann

Triesen. – Eine «Kunstaussstellung der besonderen Art» konnte Petra Büchel, Leiterin des Gasometers, gestern Abend eröffnen. «Schuss und Faden» nimmt auf künstlerische Art Bezug zur Weberei-Vergangenheit des Gasometers. Die Fabriksvergangenheit und das Weben an sich waren für Beate Frommelt Inspirationsquellen. So entstanden grossformatige Papierarbeiten und Rauminstallationen mit starkem Bezug zu textilen Materialien und deren Verarbeitungstechnik.

Das Spiel mit der Wahrnehmung

Schon seit Längerem beschäftigt sich die Künstlerin mit Stoffen und Fäden. Die im Gasometer ausgestellten Werke empfinden zeichnerisch den Vorgang des Webens nach und erinnern dadurch an Stoffstrukturen. Dabei spielt die Wahrnehmung, das Sicht- und Unsichtbare und das, was dazwischen liegt, eine wesentliche Rolle.

Strukturen und repetitive Elemente dominieren die Tuschezeichnungen, die Beate Frommelt nach selbst auferlegten Regeln anfertigt, wie Kuratorin Petra Büchel weiter ausführte. In ihren «Webbildern» beschränkt sie sich auf eine Form, lotet diese aus und experimentiert solange mit ihr, bis sich diese restlos erschöpft hat. Innerhalb dieser Wiederholungen ergeben sich Muster wie beim Weben, Horizontale und Vertikale wie Schuss und Faden. Dabei malt die Künstlerin solange, bis der Pinsel leer ist, was den Bildern einen spürbaren Rhythmus verleiht.

Korrelation zwischen Bild und Ton

Diesen Rhythmus auch akustisch erfahrbar zu machen, darum ging es Matthias Frommelt in seiner multimedialen Klangperformance. Als Basis dient dem Musiker dabei die Geräusche eines Webstuhls. Die optisch verzerrten Bilder einer Webkamera elektronisch auf verschiedene Tonhöhen und Klangdichten umgemünzt, bilden die weiteren Elemente der Klanginstallation. Stets der Korrelation zwischen Bild und Ton auf der Spur.

Fadeninstallationen

Neben den grossflächigen Tuschezeichnungen, die sich über alle Räume des Gasometers erstrecken, beherr-



Eröffneten gemeinsam: Künstlerin Beate Frommelt, Musiker Matthias Frommelt und Petra Büchel, Kuratorin und Leiterin Gasometer (v. l.). Bild Elma Korac

schen raumgreifende Fadeninstallationen die Ausstellungsfläche. Dabei wirken die durch den Raum gespannten Fäden wie «materialisierte Linien im Raum», die «in der Luft flimmern und schweben». Je nach Standort und Blickwinkel ergeben sich Flächen, erschliessen sich Räume, nur um im nächsten Moment im Nichts zu verschwinden. Genauso wie bei den Zeichnungen, bei denen die Künstlerin mit zwei unterschiedlichen

schwarzen Tuschen geometrische Figuren oder Linien zu überdimensionalen, abstrakten Formen zusammenfügt. Auch diese entwickeln je nach Standort ein faszinierendes Eigenleben und fordern den Blick des Beobachters stets aufs Neue heraus. Ein Blick, der sich nur allzu gerne in den Werken von Beate Frommelt verfängt.

Die Ausstellung dauert bis 22. September; Sommerpause vom 23. Juli bis 19. August